cenap-infoline nr.31

28.Januar 1996

Kampf dem "Skybeamer

1

Kampf gegen die "Skybeamer" fordert Werner Hasubick von der VHS Buchloe: "Das sind bewegliche Scheinwerfer bzw.-bündel oder auch Laser,die z.B. auf Diskotheken oder von Zirkussen zu Werbezwecken aufgestellt werden und im Umkreis von einigen Kilometern astronomische Beobachtungen nahezu unmöglich machen. Wir selbst hier in Buchloe hatten auch kurzzeitig einen solchen `Skybeamer´,nicht allzuweit von unserer Volkssternwarte entfernt,der aber zumindest z.T. auf unseren Protest hin wieder entfernt wurde. Solche Anlagen benötigen nämlich eine Genehmigung durch das Landratsamt,und die hatte der Betreiber nicht. In Augsburg gibt es immerhin schon ein Verbot eines solchen `Skybeamers´ wegen Beeinträchtigung der Flugsicherheit eines Hubschrauberlandeplatzes. Dieses Verbot wurde inzwischen auch von einem Verwaltungsgericht bestätigt. Wir haben im Verlaufe unserer Protestaktion übrigens auch eine Menge Argumente gegen die Genehmigung solcher Skybeamer gesammelt" -die Interessenten gerne zur Verfügung gestellt werden. Skyweek 52/1995

Planeten mit Lebensmöglichkeit ?

Leben im Weltall entdeckt?

Gibt es doch Leben außerhalb unseres Sonnensystems?

US-Wissenschaftler haben zwei Planeten entdeckt, auf denen Leben existieren kann!

Einer der Sterne ist neunmal größer als Jupiter, seine Oberfläche ist 85 Grad warm! Ideale Voraussetzung für die Existenz von Wasser – bei dieser Temperatur bleibt es flüssig.

Wo Wasser ist, ist Leben!

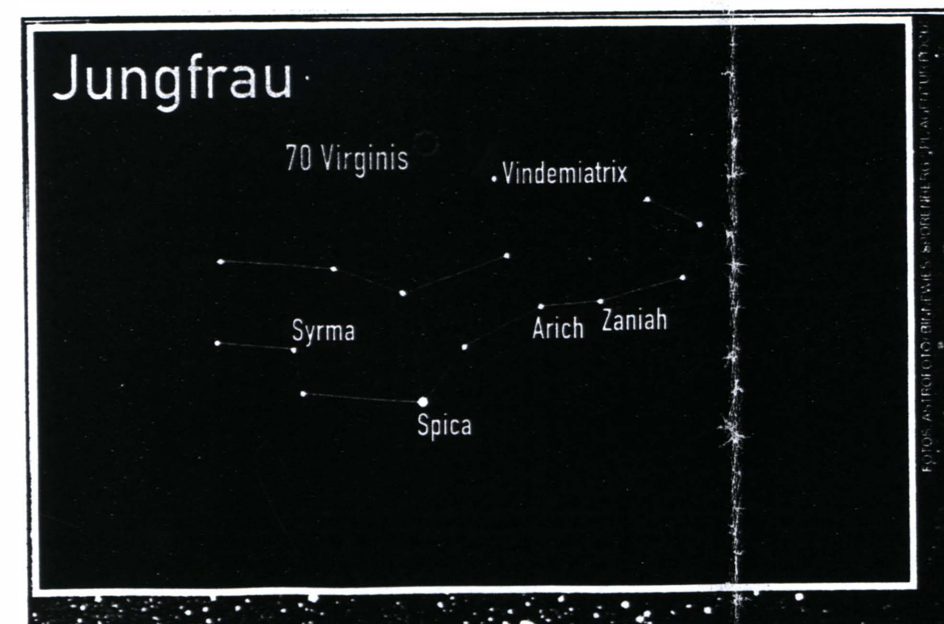
Geoffrey Marcy, einer der Planeten-Entdecker vom Observatorium der Universit of California, sagt: „Unser Fund stellt die Astrophysik auf den Kopf! Die Planeten liegen im Sternzeichen der Jungfrau und am Himmelswagen. Auf ihnen könnten komplexe organische Moleküle vorkommen, Ozeane, Regen!"

Wirklich? Wir werden es vorläufig nicht erfahren.

Die Planeten sind 35 Lichtjahre von der Erde entfernt (1 Lichtjahr = 9,4 Billionen km). Die superschnelle Europarakete Ariane (3 km/Sekunde) bräuchte 3,5 Millionen Jahre, um die Planeten zu erreichen.

19. Januar 1996 * BILD

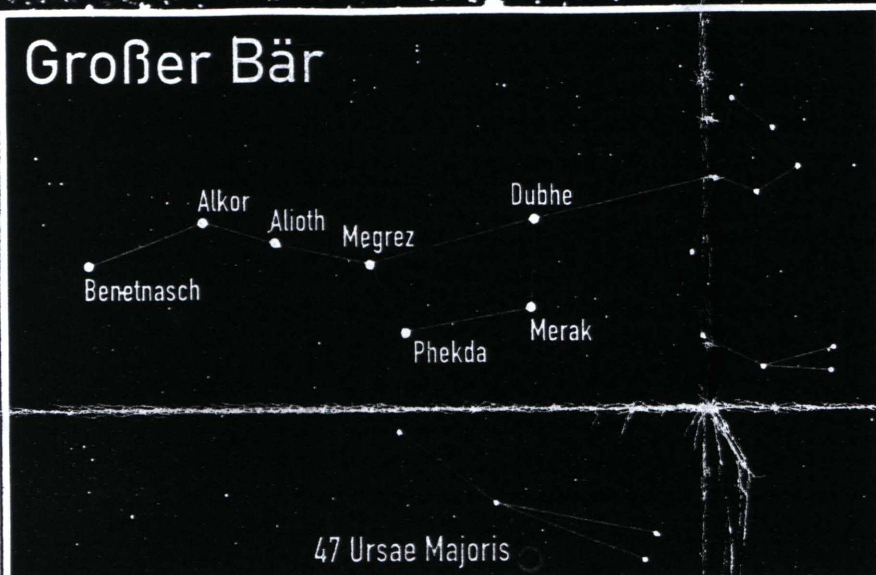






Große Entdeckung an kleinen Sonnen

Bei den Sternbildern Jungfrau und Großer Bär fand der amerikanische Astronom Geoffrey Marcy um »70 Virginis« und »47 Ursae Majoris« je einen Planeten. Weil dort, 35 Lichtjahre entfernt, wahrscheinlich Wasser in flüssiger Form existieren kann, scheint Leben möglich



STERN 5/96

Gibt es Leben im Sternbild der Jungfrau?

MORGEN
Nr. 15 / Freitag, 19. Januar 1996

Regen und Meere auf neu entdecktem Planeten möglich

San Antonio. (AP) Amerikanische Astronomen haben jetzt von einer sensationellen Entdeckung berichtet. Im Sternbild Jungfrau machten sie einen Planeten ausfindig, auf dem es bei einer auf 85 Grad geschätzten Oberflächentemperatur Wasser, ja sogar Ozeane geben könnte. „Das ist kalt genug, daß komplexe Moleküle – von Kohlendioxid bis hin zu komplizierten organischen Verbindungen – existieren könnten", erklärte der Physik-Professor Geoffrey Marcy aus San Francisco.

Auf dem Planeten im Sonnensystem „70 Virginis" könnte es auch Regen und Meere geben, fügte er hinzu. Der Himmelskörper ist etwa neunmal größer als Jupiter, der größte Planet unseres Sonnensystems. Vermutlich sei er größtenteils gasförmig. Aber der Planet besitze möglicherweise Monde, auf denen sich Leben entwickeln könnte, sagte Marcy auf der Tagung der amerikanischen Astronomiegesellschaft in San Antonio. Der Stern, um den der Planet kreist, habe etwa die gleiche Größe wie unsere Sonne.

Die Astronomen kamen dem Planeten durch langwierige Berechnungen der Abweichungen in der Gravitation seiner Sonne auf die Spur. Die Existenz eines Planeten, so meinen die Astronomen, sei die naheliegendste Erklärung für die ermittelten Schwankungen.

Mit der gleichen Methode entdeckten die Weltraumforscher einen weiteren Planeten, diesmal im Sternbild Großer Wagen. Die Masse des Planeten im Sonnensystem „47 Ursae Majoris" sei rund dreimal so groß wie diejenige Jupiters, und er umkreise ebenfalls eine Sonne von der Größe der unsrigen, erläuterte der Astronom. Nach seinen Angaben gibt es auch auf diesem Himmelskörper eine Zone, in der es Wasser in flüssigem Zustand geben könne.

Marcys Kollegen feie en die Entdekkung. „Wir stehen an der Morgend mmerung einer neuen Ära", sagte Alan Boss vom Carnegie Institut in Washington. „In den nächsten Jahren finden wir wahrscheinlich noch weitere neue Planeten."

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,-- mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

Sind Außerirdische klein und dick?

Die Außerirdischen – sind es kleine dicke Lebewesen?

Erst kürzlich entdeckten US-Wissenschaftler zwei Planeten, auf denen Leben existieren kann (BILD berichtete). Jetzt fanden Biologen heraus: **Die Schwerkraft** auf diesen Planeten **ist gigantisch**. Viel größer als auf der Erde!

Paul Murdin, Direktor am British National Space Center (London): „**Die Lebewesen** auf diesen Planeten **werden flach und dick sein**, nicht lang und dünn wie bei uns." Große Tiere, wie Pferde oder Kühe wird es kaum geben. Murdin: „Eher Krebse und Schnecken, die sich seitlich fortbewegen."

✶ BILD ✶ 25. Januar 1996

Science & Technology:

Auf dem Jupiter geht es recht turbulent zu

MORGEN

Mittwoch, 24. Januar 1996 / Nr. 19

Raumsonde Galileo liefert Forschern überraschende Daten

Mountain View. (dpa) Auf dem Planeten Jupiter geht es nach den ersten Daten der Raumsonde Galileo noch stürmischer zu als bislang angenommen: Über den Gasriesen fegen gewaltige Orkane mit mehr als 500 Kilometern pro Stunde. Außerdem ist es dort viel trockener als vermutet. Die Atmosphäre des „Königs aller Planeten" ist zudem deutlich dicker und enthält weniger Helium als die Astronomen vorausgesagt hatten.

„Die Qualität dieser Daten übersteigt unsere optimistischsten Erwartungen", sagte Wesley Huntress von der US-Raumfahrtbehörde NASA im kalifornischen Mountain View, dem Sitz des Ames-Forschungszentrums. Jupiter ist der größte Planet des Sonnensystems und gehört zu den hellsten Objekten am Himmel. Im Teleskop bietet er einen phantastischen Anblick: Er ist von dunklen Ringen überzogen, die parallel zum Äquator verlaufen. Woher seine Färbung kommt, ist nach Angaben der Forscher nach wie vor unklar.

„Die Wissenschaftler werden nun wichtige, neue Einsichten gewinnen, wie unser Sonnensystem entstanden ist und sich entwickelt hat", meinte Huntress zu den Daten. Bisher wurde vermutet, daß Jupiter sich ähnlich zusammensetzt wie die Sonne. Einige Forscher hatten angenommen, daß Jupiter einst ein Partner der Sonne war, der allerdings zu klein war, um ein Fusionsfeuer zu entfachen. Jetzt hat sich gezeigt, daß Jupiter nur halb soviel Helium wie die Sonne enthält. „Dies zwingt uns dazu, unsere Modelle über die Entstehung des Planeten zu überprüfen", sagte der Forscher Richard Young.

Eine Tochtersonde hatte Daten an die Muttersonde gesandt. „Sie registrierte während ihres Eindringens in die dichte Atmosphäre des Jupiters äußerst starke Winde und intensive Turbulenzen", berichtete die NASA. Die treibende Energiequelle sei vermutlich Hitze, die aus der Tiefe des Planeten entweiche, und nicht Energie, die von der Sonne ausgehe, meinte der Forscher David Atkinson.

Die Tochtersonde war am 7. Dezember bei ihrem Kamikaze-Sturz in die Atmosphäre des Jupiters verglüht. Zuvor hatte sie noch Daten an die Muttersonde gefunkt, die danach auf eine Umlaufbahn um den Planeten eingeschwenkt ist. Temperatur, Druck, Windstärken und die chemische Zusammensetzung des Jupiters sollen mit den Daten genauer untersucht werden können. Galileo war nach sechs Jahren bei Jupiter angelangt.

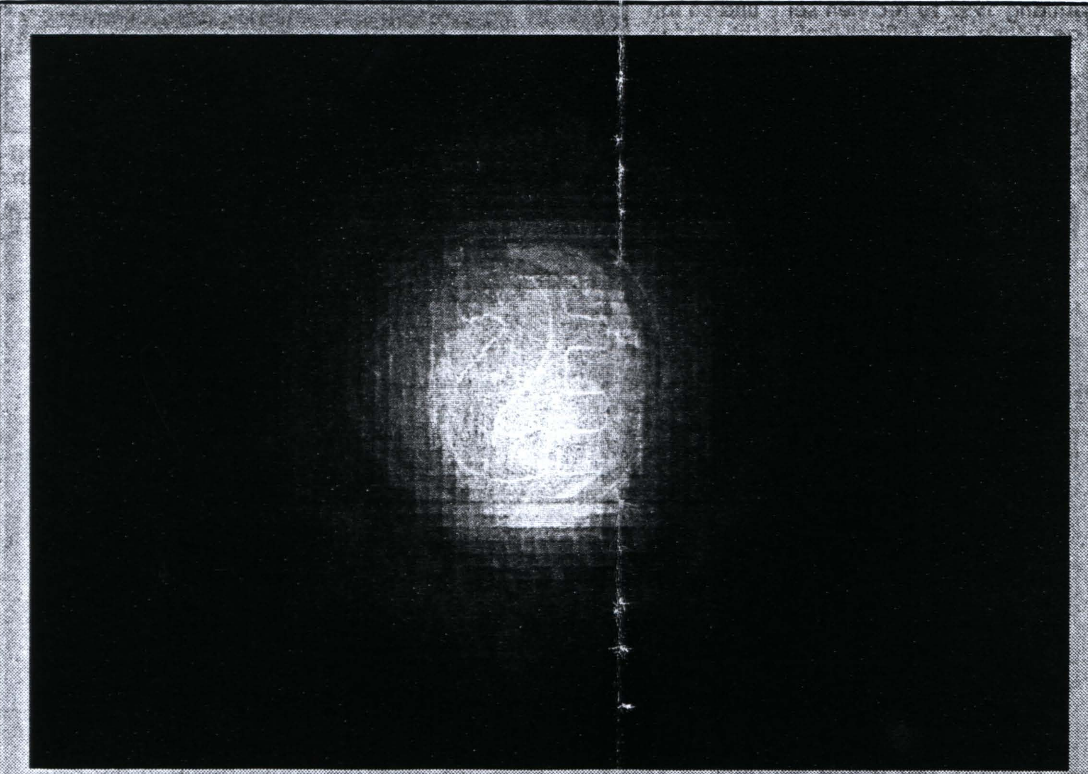
Reparatur im Weltall

Houston – Die Mission der US-Raumfähre „Endeavour" muß möglicherweise früher beendet werden – technische Probleme. Auf einem der Kühlsysteme bildete sich eine Eisschicht. Die Astronauten versuchen erst mal, das Problem selbst zu lösen.



„Mir" bleibt bis 2000

Moskau – Die russische Weltraumstation „Mir" soll bis zum Jahr 2000 genutzt werden. Sie wird bereits seit zehn Jahren von wechselnden Kosmonauten-Mannschaften bewohnt.



Wunder Weltraum – 10 Tage Belichtungszeit

Das US-Weltraum-Teleskop „Hubble" hat einen faszinierenden Blick in die Tiefen des Weltalls ermöglicht. Es fotografierte jetzt Sterne und Galaxien, die noch nie ein Mensch vorher gesehen hat. Einige der Himmelskörper leuchten etwa vier Milliarden Mal schwächer, als daß sie vom menschlichen Auge gesehen werden könnten. Der Film mußte zehn Tage lang belichtet werden, um die leuchtschwachen Sterne sichtbar zu machen.

17. Januar 1996 * BILD *

TV-Tip: 7. Februar`96: 1 ARD

21.40 Von UFOs entführt? 7-137-020

Begegnungen der Vierten Art
Von Heinz Rohde



Peter A. (links) und Christiane F. sind sicher: Sie wurden von Außerirdischen entführt. In Hypnose berichtet Christiane einem Arzt über ihre „Begegnung der Vierten Art".

